

die Zahl der niedrigen Einnahme des Lohns haben, ihre Angaben. Es geht das

27. Juli dem anfang. In Verberungen sind vom 27. worunter 111 bl der Krankhättniß stärker.

Paul ihm den im Geringsten des Schlosses als daß dieser die Befestigung als möglich gewähren." "versicherte volle Aufgabe

der einzige ar ganz gleich-

n ruhten mit S bemerkte.

unge günstiger n, wenn Sie so würde ein — so viel

charfen Blick", Poggio und Batterien ver-

traf das Ge wird Zeitauf-

, warf Paul

höhen befestigt dazu durchaus

ul, der wieder in vierund-

n", fügte er schüge auf die ung der Befest-

keine Gegen- mir nur leid.

h. Ich kann n sich davon men Sie def-

ranzosen!" "ich", sprach müßte bemerkt

r. "Ich ver- nd Schonung, en Sie Ihrer urren sehen."

una folgt.)

Dr. Dekan He- (Vizekanzler):

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 110.

Dienstag, den 27. September.

1864.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem **1. Oktober** beginnende IV. Quartal des wöchentlich dreimal erscheinenden „**Calwer Wochenblatts**“, welches in der Stadt (ohne Trägerlohn) 30 kr., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 38 kr., sonst in ganz Württemberg 45 kr. kostet, freundlichst einladend, bemerke ich, daß die Bestellungen für hier in der Buchdruckerei, für auswärts bei den Postboten, Postexpeditionen oder Postämtern zu machen sind.

A. Delschläger.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Tübingen.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Erkenntniß wird hiermit veröffentlicht.

Der Staats Anwalt für den Schwarzwald-Kreis: Oberjustizrath Stendel.

Im Namen des Königs.

In der Anklagefahse gegen den Gemeindepfleg-Amtsverweser Jakob Friedrich Schmanderer von Unterreichenbach, D.A. Calw, wird auf den Antrag des Staatsanwalts, in Gemäßheit des Art. 246 des Gesetzes vom 14. August 1849 und des Art. 130, Ziff. 2 des Str.-Ges. B.

erkannt:

daß der Beschluß des Criminalsenats des A. Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis vom 23. Dez. 1853, wodurch das Vermögen des Angeklagten mit Beschlag belegt, demselben jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage und jede Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte untersagt worden ist, sowie das Contumacial Erkenntniß des Schwurgerichtshofs zu Tübingen vom 15. März 1854, durch welches der Angeklagte wegen Reissung und Rechnungsäufstellung zu zweijähriger Arbeitskaufstrafe und zu Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt worden ist, wegen eingetretener Verjährung außer Wirkung zu setzen und dieß in dem Tagblatt „Staats-Anzeiger für Württemberg“ und in dem „Calwer Wochenblatt“ zu veröffentlichen sei.

So beschlossen im A. Schwurgerichtshof zu Tübingen den 19. September 1864.

Malzader. Gloder. Ströbel.

Forstamt Wiltberg. Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am 3., 4., 5. und 6. Oktober d. J., aus dem Staatswald Brühlberg:
 3 1/2 Klafter buchene,
 22 1/2 „ tannene Scheiter u. Prügel,
 58 „ weißtannene Rinde,
 13 1/2 „ tannene Reißsprügel,
 375 Stück buchene,
 16138 Stück Nadelholzweilen und Schlagraum

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr an den drei ersten Tagen oben an der Herrschaftstafel bei den Brunnenbögen, am 4. Tag bei der Herrschaftsbrücke.

Wiltberg, den 23. September 1864.

K. Forstamt.
 Aff. Bötter, A.B.

2)1. Schmich.

Verkauf eines Hofguts.

Montag, den 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

kommt auf dem Rathhaus in zweiten und letzten Aufstreich das den Erben des Jg. Michael Kentschler, Gemeinderaths hier, gehörige Hofgut. Dasselbe besteht in ungefähr

4 Morgen Gras- und Baumgarten,
 45 Morgen Acker,
 14 Morgen Wiesen und
 100 Morgen Nadelwald

neben den erforderlichen Gebäuden und ist taxirt zu 41,621 fl.

Anbot bis jetzt nur 34,000 fl.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, unbekannt mit Vermögenszeugnissen.

Näheres bei Jakob Kentschler in Schmich. Mich. Frommer in Weltenschwann. Christian Kusterer in Untertollbach. Waisengericht.

3)1. Dachtel.

Schafwaide-Verpachtung.

Am

Donnerstag, 13. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird die hiesige Schafwaide wieder auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich in Pacht gegeben, welche 300 Stück ernährt.

Den 22. September 1864.

Gemeinderath.
 Vorstand Eisenhardt.

Nichelberg.

Klafterholz-Verkauf.

Samstag, den 1. Oktober l. J., Nachmittags 1 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus dahier
 10 Klafter buchene Scheiter,
 30 1/2 „ tannene Scheiter und
 21 1/2 „ tannene Prügel
 aus den hiesigen Gemeindevaldungen zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das Holz gut abzuführen ist

Den 13. September 1864.

Gemeinderath.
 Hornberg.

Kirchhofbau-Offord.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen neuen Kirchhof zu erbauen; nach dem gefertigten und geprüften Ueberschlag berechnen sich die Arbeiten:

a) Maurer- und Steinhauerarbeit	939 fl. 42 fr.
b) Schlosserarbeit	86 fl. — fr.
c) Anstrich	7 fl. — fr.
d) Grabarbeit	7 fl. — fr.
1039 fl. 42 fr.	

Diese Arbeiten werden am

Montag, den 3. Oktober d. J.,

Mittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verankündigt, wozu man tüchtige Aufordersliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß diese Arbeiten erst bis Ende des Monats Mai 1865 zu Ende geführt werden dürfen, und daß diesseits unbekannt Liebhaber Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse zur Uebernahme dieser Geschäfte vorzuweisen haben.

Um Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher gebeten

Am 19. September 1864.

Schultheisenamt.
 Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Feuerwehr.

Morgen — Mittwoch — Abends 8 Uhr, findet die monatliche Versammlung bei Guttruff statt. Das Commando.

Schwarzen Flanell,

8/4 brei, zu Futter geeignet, à 54 kr. per Elle, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
 G. W. Hecker.



Stammheim bei Calw. **Großer Ausverkauf.**

Um mein Waaren-Lager zu verkleinern, setze ich von heute an eine große Parthie Glas und Porzellan, Tabak und Cigarren, Stahlfedern, Klein-, Eisen- und Kurz-Waaren, unter letzteren namentlich viele Geldtäschchen, Dosen, Hasten und Pfeifen, verschiedene Ellen-Waaren, baumwollene, wollene und seidene Fransentücher, wollene, seidene und halbseidene Westen zu den Einkaufspreisen dem Verkaufe aus, und bitte um recht lebhaften Zuspruch.

Martin Kuder.

Die Musterkarte des Herrn J. Kaufholz

in Stuttgart, welche in verflossener Sommerfaison so vielen Beifall fand, ist soeben wieder bei mir eingetroffen, und enthält eine sehr reichhaltige und hübsche Auswahl in Herbst- und Winterkleiderstoffen, sowie auch Unterrockzeugen. Ich kann dieselbe daher sowohl in Hinsicht auf die geschmackvollen Dessins, als auch auf die besonders billigen Preise mit aller Ueberzeugung empfehlen.

C. W. Heiler.

Zur kommenden kälteren Jahreszeit erlaube mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein Lager in fagonirten und gewirten

Winter-Bucksins zu Rock- und Hosenstoffen

in schönster Auswahl in den neuesten und solidesten Dessins, sowie **Double-Rockstoffe und Flanelle** unter Zusicherung einer vollen Waare und möglichst billiger Bedienung bestens zu empfehlen. Ebenso erlaube ich mir meine bekannten feinen schwarzen **Tuche, Satins und Siberienne** in gefällige Erinnerung zu bringen.

Heinrich Rauf.

Turn-Verein.

Am nächsten Samstag wird bei Thudium ein **Ball** abgehalten, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. Das Nähere wird durch Circular mitgetheilt.

A. A. des Turnraths:
Georgii.

Eine Parthie schwarze Thibets in vorzüglicher Qualität

verkaufe ich, um damit zu räumen, von heute an zu **herabgesetzten Preisen.**

2)1.

C. W. Heiler.

*****:*****:*****:*****:*****
1824.

Die Altersgenossen von diesem Jahrgang feiern ihr Wiegenfest am nächsten Sonntag, den 2. October, bei Friedrich Schaal. Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr.

*****:*****:*****:*****:*****

4)2.

Calw.

Eröl bester Qualität,

Eröllampen, Lampentheile, Lampenläser, Dochte, Dochtscheeren, Glaserwischer in großer Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme zu sehr billigen Preisen

J. F. Osterlen.

Dennsächt.

Mehrere 100 Eimer

Luiken- und Fleiner-Aepfel

zu erfragen bei

Schultheiß Rothfuß.

Formulare zu **Wechseln,** **Anweisungen und Quittungen,**

25 Stück à 9 kr.,

Briefcouverte,

25 Stück à 6 und 7 kr.,

Eisenbahnfrachtbriefe und Waaren-Etiketten

empfehlen

Ferd. Georgii.

Mein Lager in **gefarbten und weißen Damen-Gravätchen,**

gefarbten u. weißen Schlingtüchern, in welchen beiden Artikeln ich eine große, schöne und moderne Auswahl bieten kann, sowie

schwarzseidene Herren-Halstücher

erlaube ich mir unter Zusicherung billiger gestellter Preise bestens zu empfehlen.

Grust Schall.

Die Musterkarte

der Herren C. Osterlag und Comp. in Stuttgart ist wieder mit dem Neuesten in Herbst- und Winterstoffen aufs Reichlichste ausgestattet und empfehle ich solche einem geehrten Publikum zur häufigen Benützung angelegentlichst.

W. Schlatterer.

Hasen und Hasenbälge

kauft

Schäberle, Gutmacher.

2)2.

Calw.

Klavier.

Ein noch ganz gut erhaltenes **Gottardiges Klavier** ist zu verkaufen und täglich einzusehen im **Detanathaus.**

Schwarze Thibets

von der bekannnten vorzüglichsten Qualität in mehreren Breiten und Qualitäten, ebenso **schwarze Orleans und halbtibets** bei billigst gestellten Preisen empfiehlt

Grust Schall.

Die Unterzeichneten verkaufen zu billigeren Preisen, um vollends damit aufzuräumen: **Feine schwarze und wollbraune Tücher, feine schwarze Satins** für Herbst und Winter und **carrierte Flanelle.** Ebenso auch **Sommer- und Winter-Bucksin-Muster** in größeren und kleineren Stücken

3)1.

Schill & Wagner.

Dunghaare

hat zu verkaufen

Geord. Würstler.

Kartoffeln,

worunter namentlich zu Schnitten, verkauft fortwährend

Ebr. Wägenbauer.

Ein 5 Imi haltendes Fäßchen

hat billig zu verkaufen

Schüller.

1 1/2 Klafter Küblerholz

hat zu verkaufen

Christian Schaal im Bischoff.

3)1.

Neubulach.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindeflege liegen 500 fl. und bei der Einführungsflege 500 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Wegen des Volksfestes fährt mein Omnibus nächsten Mittwoch Morgens 2 Uhr nach Stuttgart.

2)2.

Ruischer Bauer.

500 Gulden

sind bis **Martini** oder **Weihnacht** auszuleihen; von wem? sagt die **Red. v. Bl.**



Traubenzucker

bester Qualität aus der Fabrik von Nemy und Wahl empfiehlt billigst Ferd. Georqi

Feuerwerk.

Für die bevorstehenden Herbstfeiern empfehle ich solches in verschiedenen Arten bestens. W. Schlatteker.

Kleine Kartoffeln

suche ich zu kaufen; auch habe ich ein in Eisen gebundenes Fass, 1 Eimer haltend, zu verkaufen. Cnz, Bäcker.

Die Calwer Eisenbahn.

(Fortsetzung und Schluss.)

Der Herr Verfasser geht 4) zu einer Vergleichung sowohl des Kostenpunkts, als auch der Steigungsverhältnisse über. Nachdem er nachgewiesen hat, daß die Höhe des Pfaffensees mit einem mäßigen Tunnel durch den Kriegsberg, ohne Verührung des theuren Grund und Bodens und mit einer Steigung von 1,66 — 1,47 %, erreicht werden könne, während Herr Pressel für die Rampe Calw-Hengstfeld ohne Bedenken eine Steigung von 2% acceptirt, meint er, daß aus der Steigung zum Pfaffensee kein Bedenken gegen Böblingen gebildet werden könne und fährt fort: Wir erhalten aber über Böblingen, wenn wir unsern Blick der Zukunft nicht verliessen wollen, eine ganz bedeutende Ersparniß für das Land. Wenn nämlich doch später Böblingen in das Bahnnetz zu liegen kommen muß, weshalb sollen die besonderen Kosten für Feuerbach-Leonberg ausgelegt werden, während beim Bau über Böblingen zugleich der Stamm auch für die übrigen späteren Verzweigungen in den Schwarzwald hinein angelegt ist. 5) bespricht der Herr Verfasser die Einmündung beider Bahnen, der einen in Feuerbach, der andern in Stuttgart, und kommt zu dem Resultat, daß die Einmündung in Stuttgart dem Umschlag in Feuerbach, der für die meisten Reisenden sehr lästig wäre, bei Weitem vorzuziehen sei, denn in Feuerbach einmündend bliebe die Schwarzwaldbahn von der Stuttgart-Bruckfelder oder Heilbronner Bahn abhängig, während bei direkter Verbindung mit Stuttgart sich der ganze Schwarzwald die ungehinderte Beförderung seiner Bedürfnisse wahre. 6) Wird ausgeführt, daß die Linie Stuttgart-Feuerbach-Leonberg-Calw-Pforzheim nicht kürzer ist, als diejenige Stuttgart-Böblingen-Calw-Pforzheim, diese beiden aber noch um 3 Stunden länger sind, als Stuttgart-Pforzheim-Mühlacker-Pforzheim, und daß eine direkte Stuttgart-Pforzheimer-Bahn Calw gar nicht berühren würde. Gerade im Hinblick auf diese freilich der Zukunft angehörende direkte Stuttgart-Leonberg-Pforzheimer Bahn gibt der Herr Verfasser den Calwern zu erwägen, ob es, wenn der Gedanke der Pressel'schen Denkschrift acceptirt würde, dann nicht naheliegender wäre, statt (von Stuttgart) über Calw nach Pforzheim, lieber (von Stuttgart) über Leonberg-Pforzheim nach Calw zu bauen? Dann hätte Calw eine Bahn, während es nach seiner Meinung Zwei bekommen sollte. Wir lassen den Schluß des Aufsatzes wörtlich folgen. Der Hr Verfasser fragt 7) wie kommt es, daß die Komites in Calw und Nagold sich dem Projekt über Leonberg angeschlossen haben? Wollen sie eine Bahn über Böblingen nicht? Wir geben wohl nicht fehl, wenn wir letztere Frage mit einem „doch, recht gerne, wenn wir sie nur bald erhalten“ uns beantwortet denken. Die Nagoldthaler wollen eine Bahn nach Pforzheim, und wenn diese auf sich warten läßt nach Stuttgart direkt; aber die Calwer sind wohl unangenehm berührt von dem in einer andern Denkschrift ihnen zugedachten Umweg über Herrenberg, sie denken auch wohl, ihren Wunsch über Leonberg eher zu erreichen. Das möchte falsch kalkulirt sein. Man kann wohl da und dort, z. B. im Nagoldthal oder weiter hinauf, hören: eine Böblinger Bahn wäre schon recht, aber das sei bloß eine Gäubahn, keine Schwarzwaldbahn. Zugegeben! Aber irgendwo muß man doch anfangen. Soll etwa zuerst eine Sektion Freudenstadt-Grünmetzstetten oder Nagold, oder Calw-Nagold, gebaut werden? Oder wo soll man denn anfangen? Stuttgart-Böblingen ist freilich noch nicht die Schwarzwaldbahn, aber es ist der Anfang, der Stamm derselben. Soll man denn den Stamm nicht pflanzen, ohne daß er zu gl eich schon Aeste hätte? Wir meinen, dieser Stamm treibe seine Aeste. Wer die künftige Entwicklung will, muß den Anfang wollen. Eine Leonberger Bahn ist noch weniger eine Schwarzwaldbahn als die Böblinger. Calw, Nagold, Freudenstadt gehen am sichersten, wenn sie mit Böblingen, Herrenberg, Horb, Tübingen gehen. Böblingen hat jedenfalls

mehr Aussicht als Feuerbach. Dieß wäre zu erwägen. Mit gemeinsamen Kräften muß der Schwarzwald auftreten, nicht mit sich bescheidenden Gegenprojekten, denn er ist unter den Kreisen des Landes das Stiefkind in Eisenbahnsachen. Wir für unsern Theil wünschen eine wirkliche Schwarzwaldbahn und fassen 8) zum Schluß unsere Ansicht in folgende Sätze: 1. Die für die künftige Entwicklung des Schwarzwald-Eisenbahnnetzes durch ihre Lage und die übereinstimmenden Interessen des Schwarzwalds gebotene Stammbahn ist die Linie Stuttgart-Böblingen; ihre Aeste sind Böblingen-Calw-Nagold; Böblingen-Herrenberg-Horb; Böblingen-Tübingen. Das Projekt, nach Calw über Feuerbach und Leonberg zu bauen, kann die gemeinsamen Interessen des Schwarzwaldes nicht befriedigen. 2. Es muß endlich mit Erfüllung der Bedürfnisse des unteren Schwarzwaldes ein ernstlicher Anfang gemacht werden, wie es für den oberen Schwarzwald durch die obere Neckarbahn geschehen. In das zu erwartende Eisenbahnnetz sollte die Linie Stuttgart-Böblingen-Calw (Nagold) ausgenommen und der Bau der Stammsektion Stuttgart-Böblingen, zum mindesten der Beginn mit den Kunstbauten dieser Sektion, für die laufende Staatsperiode beschloffen werden. 3. Zu späterer Ausführung wären die genannten beiden andern Aeste, also Böblingen-Herrenberg-Horb und Böblingen-Tübingen, sowie nach weiteren Vorstudien die Fortsetzung gegen Freudenstadt und das Kinzigthal zu bestimmen; ebenso 4. sobald die Unterhandlungen mit Baden zu einem befriedigenden Resultat geführt haben werden, die Nagoldbahn bis Pforzheim; eine Abzweigung nach Illingen statt nach Pforzheim ist als eine unnatürliche Umgehung des Nachbarlandes wie das Schopflocher Projekt zu verwerfen.

Dieß ist die Ansicht eines in Eisenbahnfragen sehr erfahrenen und hochgeschätzten Mannes und — möchten wir hinzufügen — der wohlgemeinte Rath eines Mannes, der frei von allem Eigennutz nur das Interesse des ganzen Schwarzwaldes, nicht eines einzelnen Bezirks im Auge hat. Werden wir diesen Rath befolgen?

Wir sind mit unserer Agitation im Ganzen genommen etwas spät daran, wenn wir aber das Versäumte nachholen wollen, dann ist vor Allem nöthig, daß wir nach einem Ziel streben, mit dem das ganze Land einverstanden sein kann. Wäre der Stand der Dinge vor Jahresfrist der gleiche gewesen wie jetzt nach den Vorschlägen, die in dem seither Gesagten ausgeführt sind, wer weiß, ob Herr Pressel dann seine Denkschrift überhaupt ausgearbeitet haben würde!

Es mag hier der Platz sein, der vielfach geäußerten Befürchtung entgegenzutreten, als werde eine Bahn von Stuttgart einmal bis Böblingen gebaut, auf letzterer Station stehen bleiben, oder gar anstatt nach Calw nach Tübingen weiter geführt werden. Wenn die gesetzgebenden Faktoren beschließen, daß von Stuttgart über Böblingen nach Calw gebaut werden soll, was berechtigt dann zu der Annahme, daß man auf halbem Weg stehen bleibe oder gar eine ganz andere Richtung, als die beschlossene einschlagen werde? Diejenigen, welche eine solche Befürchtung aussprechen, müssen absichtlich oder unabsichtlich zur Verwirrung anstatt zur Aufklärung der Begriffe beitragen. Ueberdies dürfte es kaum räthlich erscheinen, eine Bahnstrecke mit einer Steigung von ca. 1 1/2 % und einer Fahrzeit von 45 Minuten zu eröffnen, ehe sie weiter geführt ist und gehört es denn in das Reich der Unmöglichkeit, zu erlangen, daß an beiden Endpunkten, also in Stuttgart und Calw, zu gleicher Zeit mit dem Bau begonnen wird?

Wir getrauen uns nicht zu beurtheilen, ob durch den eingetretenen Ministerwechsel der einen oder der andern Richtung mehr Aussichten eröffnet werden, wir können und mögen aber nicht glauben, daß bei den neuen Rathgebern der Krone Privatinteressen oder Privatneigungen ins Spiel kommen. Mag dem sein,

Glas
er leg-
aaren,
ten zu

es Gokaviges
täglich einzu-

ibets
Qualität in
äten, ebenso
alibibets
upfiehlt
i Schall.

en zu billige-
aufzuräumen:
raune Tü-
rs für Herbst
Flanelle.
und Win-
in größeren
Wagner.

re
er Wurster.

l,
hen, verkauft
agen baut.

Fäßchen
huster.
blerholz
l im Bischoff.

hen.
Demindespflege
bei der Entf-
zu 4 1/2 Pro-

fährt mein
och Morgens

er Bauer.

Den
acht lausuleis
d. d. Bl.



wie ihm wolle, so kann es in keinem Fall schaden, wenn die für uns so hochwichtige Eisenbahnfrage nach allen Seiten hin gründlich erörtert wird. Die praktische und naturgemäße Richtung wird sich schon Bahn brechen.

Calw, 22. Sept. 1864.

Das Wald-Verkaufs-Projekt.

In der neulich abgehaltenen Bürgerversammlung wurde bekanntlich von einem hiesigen Bürger ein Plan auseinandergesetzt, wonach nicht bloß die jährliche Gemeindefchadens-Umlage weggelassen solle, sondern jedem Bürger sogar eine jährliche Nutzung von 20 fl., sage 20 fl. in Aussicht gestellt wurde. Wäre dieser Plan begründet, so würde leicht begreiflich jeder Bürger mit vollem Herzen zustimmen, allein derselbe beruht auf ganz unrichtiger Berechnung, und es hätte erwartet werden dürfen, daß ein solcher Plan, ehe er einer öffentlichen Versammlung von 120 Bürgern vorgelegt wurde, etwas besser durchdacht worden wäre. Um unrichtigen Ansichten und vergeblichen Hoffnungen vorzubeugen, dürfte es immerhin gut sein, diesen Plan öffentlich einer näheren Beleuchtung zu unterziehen.

Nach demselben sollen sämtliche Stadtwaldungen verkauft werden, der Erlös hieraus wird zu einer halben Million veranschlagt, dieser Erlös solle gegen sichere Unterpfandsbestellung angelegt werden und der Zinsenertrag würde bei 4 Prozent aus jener Summe jährlich auf 20,000 fl. sich belaufen, von welchen das jährliche Defizit mit 7000 fl. getilgt und die übrigen 13,000 fl. unter die Bürger vertheilt würden. Dieß wäre nun Alles recht schön und gut, allein einmal ist hierbei ganz übersehen, daß das Defizit, welches gegenwärtig 7000 fl. beträgt, in dem Fall, wenn der Wald verkauft und der seither daraus gezogene Nutzen, welcher einschließlich des in natura daraus bezogenen Holzes für Besoldungen, Schulen &c. nach Abzug der Verwaltungskosten auf 12,000 fl. sich belauft, weggelassen würde, auf 19,000 fl. sich erhöhen würde, so daß von obigen 20,000 fl. nur noch 1000 fl. zu vertheilen wären, und die jährliche Nutzung nicht 20 fl., sondern bloß 1—2 fl. betragen würde. Nun, auch dieß wäre immerhin noch sehr annehmbar, da dann wenigstens der Gemeindefchaden weggelassen würde, allein das ganze Gebäude jenes Plans ist von vornherein auf Sand gebaut, indem unser Wald viel zu hoch geschätzt ist. Bei jener Berechnung ist für den Morgen Wald ein Erlös von 500 fl. zu Grund gelegt, allein diese Annahme ist falsch. Nach der im Jahr 1860 herausgegebenen Beschreibung des Oberamts Calw, S. 141, oben bewegen sich hier die Preise eines Morgens Wiese von 300—600 fl., die eines Morgens Acker von 50—350 fl. (einzelne Ausnahmen natürlich nicht ausgeschlossen), der Morgen Wald ist aber im Durchschnitt immer weniger werth als der Morgen Acker und wie uns von Sachverständigen bestimmt versichert wird, ist bei unsern Waldungen, worunter bekanntlich, z. B. im Altweg, auch abgeholzte sind, im Durchschnitt der Morgen nur 250 fl. werth. Nun besitzen wir, wie aus der Oberamtsbeschreibung zu entnehmen ist, hier 1361 Morgen, worunter nicht kulturfähig 20 Morgen. Verkauften wir diese 1341 Morgen zu 250 fl. per Morgen, so würden wir einen Erlös nicht von einer halben Million, sondern bloß von 335,250 fl. erzielen, und aus diesem Capital zu 4 Prozent angelegt bloß einen jährlichen Zinsenertrag von 13,410 fl. bekommen, welcher Ertrag sich durch die in Abzug zu bringenden Verwaltungskosten noch beträchtlich vermindern würde, während wir dieses Jahr aus unsern Waldungen 14,000 fl. und nach Abzug der Verwaltungs- und Unkosten, sowie des in natura daraus bezogenen Holzes für Besoldungen, Schulen, Teichel &c. welches andersfalls gekauft werden müßte und wieder einen beträchtlichen Geldaufwand erfordern würde, noch eine reine Rente von 10,000 fl. beziehen. Also nicht einmal pekuniär kämen wir bei diesem Waldver Silberungsprojekt besser weg und es bleibt nur noch übrig, auch die sonstigen Vortheile zu berühren, welche der Wald bietet.

Ganz mit Recht sagt Keller, bekanntlich eine Autorität in Gemeindefachen, in seinem „Handbuch für die württ. Gemeindebehörden“, S. 70, „daß nicht immer derjenige Besitz, welcher den größten Ertrag gebe, unbedingt der vortheilhafteste sei, daß na-

mentlich zwar Kapitalien unter allen Arten von Gemeindevermögen in der Regel den größten Ertrag geben, aber weniger sicher seien als Grundstücke, insbesondere Waldungen, welche für die Gemeinden am besten passen.“

Die Vortheile des Waldbesitzes wurden denn auch in der letzten Bürgerversammlung sofort von mehreren Rednern hervorgehoben und wolle wir nur kurz erwähnen, daß die Erfahrung aus den Jahren 1848—52 gelehrt hat, daß Capitalanlagen, welche, nebenherge sagt, bei solchen bedeutenden Summen wie hier, ohnehin schwerer zu bewerkstelligen wären, auch bei doppelter Pfandsicherheit oft nicht vor Verlust gesichert sind. Capitalbriefe können ferner leichter flüchtig gemacht werden als der Wald, bieten deshalb auch gegen Unterschlagung keine solche Sicherheit wie der Wald. Wie wäre es namentlich unsern ärmern Bürgern zu Muthe, wenn kein dürrer Steden mehr gesammelt werden könnte, kein Streutag mehr wäre. Hierzu kommt, daß die Staatsregierung sicher nie die Genehmigung zu Veräußerung des Gemeindefwaldes geben würde.

Der Wald ist und bleibt das sicherste Vermögen einer Gemeinde, wie denn auch der Staat bekanntlich immer mehr Wald sich zu erwerben sucht und so wolle wir denn unsern Wald getrost behalten und statt ihn zu veräußern, lieber den frommen Wunsch aussprechen: „wenn wir nur noch einmal so viel Waldungen besitzen würden als wir jetzt haben!“
A.

Tagesereignisse.

Seine königliche Majestät haben den Minister des A. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Hügel, den Minister des Innern, Frhrn. v. Linden, und den Chef des Finanzdepartements, Staatsrath v. Sigel, letzteren auf sein Ansuchen, von der Verwaltung der betreffenden Departements gnädigst zu entbinden, übrigens sich vorzubehalten geruht, die anderweitige Verwendung dieser Diener im A. Staatsdienste, sobald als die Umstände es zulassen, einzuleiten. Sodann haben Se. Kön. Maj. zum Minister des A. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten den Vizepräsidenten der Kammer der Abgeordneten Frhrn. v. Barnbüler, zum Minister des Innern den Staatsrath v. Gessler zu ernennen, die Verwaltung des Finanzdepartements aber zunächst in provisorischer Weise dem Director v. Renner unter gleichzeitiger Beförderung desselben zum Staatsrath zu übertragen geruht. Auch ist der seitherige Chef des Departements des Kirchen- und Schulwesens, Staatsrath v. Goltzer, zum Kultminister ernannt worden. (St.-A.)

— Stuttgart, 23. Sept. Wie wir vernehmen, werden der König und die Königin in Begleitung der Kaiserin von Rußland Dienstag Nachmittag von Friedrichshafen hier eintreffen. Auf das Volksfest wird der Kaiser von Rußland wieder hier erwartet.

Italien. Turin, 22. Sept., Abends. Nachdem gestern eine Emte aus dem Schloßplatz unter dem Rufe: „Es lebe Turin als Hauptstadt“, stattgefunden hatte und das Militär mit den Waffen eingeschritten war, wurde heute die Ruhe nicht wieder gestört. Die Amtszeitung erzählt die gestrigen Ereignisse und sucht nachzuweisen, daß der blutige Zusammenstoß auf dem Schloßplatz ein zufälliger gewesen sei, indem die angegriffenen Scharfschützen ihre Waffen zur Vertheidigung ohne Commando gebraucht hätten. Zehn Civilisten sind todt, mehrere verwundet; 20 Scharfschützen ebenfalls verwundet, wovon 5 schwer. Zahlreiche Truppen sind eingerückt und unter Rocca's Befehl gestellt; die Nationalgarde ist einberufen. — 23. Sept., Mittags. Gestern Abend erneuerten sich die Unruhen. Häufen zogen mit aufrührerischem Geschrei durch die Stadt, man schoß und warf Steine gegen das Polizeigebäude. Die auf dem Platz des heil. Karl aufgestellten Truppen gaben Feuer. Es gab etwa 20 Tode und Verwundete. Unter den Truppen sind viele Verwundete, darunter ein Oberstlieutenant. Heute Morgen ist es ruhig. Eine Proklamation des Bürgermeisters ermahnt zur Ruhe. Man hofft, daß sich die Auftritte nicht wiederholen. — Abends. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Der König hat General Lamarmora beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Der Vertrag mit Frankreich ist in ganz Italien mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden.

